LEW KOMMUNAL

Das Infomagazin für Gemeinden, Städte und Kreise in der Region **Ausgabe 1/2018**

Sonnenklare Lösungen

Selbstproduzierter Solarstrom zahlt sich ökologisch und wirtschaftlich aus. Denn Photovoltaik (PV) treibt die Energiewende voran und bietet langfristige Ersparnisse bei den Stromkosten. Bei der Umsetzung von PV-Projekten braucht es allerdings starke und zuverlässige Partner – so wie LEW. Wir haben schon zahlreiche regionale Projekte erfolgreich umgesetzt und gehen auch selbst mit gutem Beispiel voran.

Kommunaler Klimaschutz und Wirtschaftlichkeit Hand in Hand: Das ist mit Photovoltaik möglich. Gefallene Solarmodul-Preise und optimierte Technik machen die PV auch weiterhin zu einer lohnenswerten Investition. Und je weiter die Kosten für gekauften Strom steigen, desto mehr lohnt es sich, die Energie selbst zu produzieren und zu verbrauchen. Kein Wunder also, dass sowohl Städte und Gemeinden als auch die Wirtschaft und Privatkunden in der Region zunehmend auf selbsterzeugten Ökostrom setzen. Für die Konzeptionierung, Realisierung und den Betrieb ist LEW ein Lösungsanbieter auf ganzer Bandbreite. Wir haben langjährige Erfahrung, arbeiten mit qualifizierten Partner-Unternehmen und sind nicht zuletzt bei Garantiefragen der Ansprechpartner vor Ort. Das wissen unsere Kunden zu schätzen und setzen ihre PV-Projekte bewusst mit den Lechwerken um. Außerdem betreiben wir immer mehr Anlagen auf unseren eigenen Liegenschaften. Mehr zum Thema auf den Seiten 2 und 3.

Wir wünschen: Viel Spaß bei der Lektüre!

Blackout
Für den Stromausfall vorsorgen mit der LEW Netzservice
> Seite 6

Preisübergabe
Die Sieger des LEW Innovationspreises 2017
> Seite 10-11

Stromabrechnung
Der Jahresverbrauch unter der Lupe
> Seite 12

Glasfaser
Highspeed-Verbindung der LEW TelNet
> Seite 14

LEW Lechwerke

innogy

LEW geht in die Solar-Offensive

Die Lechwerke bringen die regionale Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien weiter voran. In Biessenhofen und Gersthofen realisieren wir derzeit mehrere PV-Projekte. Mit unseren Lösungen lassen sich nicht nur kommunale Klimaziele erreichen und Kosten sparen, sondern sie zeigen auch unsere Expertise als Projektierer und Betreiber im PV-Bereich.

In Biessenhofen hat LEW in den letzten Monaten eine PV-Freiflächen-Anlage errichtet. Standort der 750 kWp großen Anlage ist das Grundstück der Lechwerke beim Umspannwerk am Südwestrand der Gemeinde. Die Solarmodule der Anlage werden künftig pro Jahr so viel Solarstrom liefern, wie ein Viertel aller Biessenhofener Haushalte verbraucht. Die Kosten für Bau und Betrieb übernehmen die Lechwerke. Wir schauen aber auch weiter voraus: Für das Jahr 2020 ist ein zweites Solarkraftwerk in gleicher Größe auf dem Gelände des Umspannwerks vorgesehen.

CO_2 reduzieren mit der Kraft der Sonne

Auch in Gersthofen errichten wir auf LEW-eigenem Gelände ein Freiflächen-Projekt mit bis zu 750 kWp. Die Anlage, die im ersten Halbjahr 2018 fertiggestellt werden soll, befindet sich direkt am Lechkanal auf einem ehemaligen Kraftwerksareal. Dazu kommen PV-Dachanlagen auf der Betriebsstelle und dem Lechwehr der LEW in Gersthofen.
Die Umsetzung ist in vollem Gange.

Bereits installiert ist seit dem ersten Quartal 2018 eine PV-Anlage auf dem Dach des LEW-Technologiezentrums in Königsbrunn.

Flexible Geschäftsmodelle

Die Installationen auf den LEW-Liegenschaften zeigen, dass die Lechwerke im Rahmen der Energiewende selbst mit gutem Beispiel voran gehen. Diese Erfahrung und das Know-how setzen wir natürlich auch für unsere Kunden bestmöglich ein. Dazu zählen Industrie, Gewerbe, Privatkunden sowie die Kommunen. Die jeweilige PV-Lösung kann dabei individuell angepasst werden: vom Kauf einer kleinen Anlage über die technische Betriebsführung größerer Solarparks bis hin zur Verpachtung von PV-Anlagen. Aktuell besteht beispielsweise ein Kooperationsvertrag mit der Gemeinde Eurasburg: Hier pachtet LEW ein Grundstück und übernimmt die Genehmigungsplanung, projektiert und baut eine PV-Freiflächen-Anlage mit 750 kWp. Die Gemeinde erhält die Möglichkeit, sich später an der Anlage zu beteiligen. So gelingt partnerschaftlicher Klimaschutz vor Ort.

Lechwerke AG
Christian Rose
Schaezlerstraße 3
86150 Augsburg

T: 0821 328 4267
christian.rose@lew.de

www.lew.de

Mit PV-Anlagen lassen sich Dachflächen ertragreich nutzen – wie hier auf dem Betriebshof der Lechwerke in Gersthofen.

Wir lassen die Sonne für Sie arbeiten

Insbesondere für Gewerbe- und Industriekunden sind PV-Lösungen ideal geeignet. Denn häufig steht viel nutzbare Dachfläche zur Verfügung und hohe Eigenverbrauchsquoten sorgen für noch mehr Wirtschaftlichkeit. Bei der Umsetzung bietet LEW auf Wunsch das gesamte Leistungsspektrum: von der Potenzialanalyse über die Realisierung bis hin zur Wartung und Betriebsführung.

Bei unseren Angeboten nehmen wir immer die Betreiber-Perspektive ein, da wir Erfahrung durch den Anlagenbetrieb haben. Wir arbeiten mit qualifizierten Partner-Unternehmen und haben höchste Qualitätsansprüche bei den Komponenten sowie bei der Umsetzung und dem Betrieb von Projekten – davon profitiert jeder Kunde. Die Projektumsetzung ist meist innerhalb von wenigen Wochen möglich. LEW übernimmt die komplette Bauabwicklung und Qualitätskontrolle. Die Kunden sind entlastet und können sich auf eine fachgerechte Installation verlassen. Ein weiteres PV-Projekt mit 75 kWp wird im April diesen Jahres auf dem Dach des AWO Seniorenwohnheims in Göggingen realisiert. Insbesondere für soziale Einrichtungen wie Seniorenheime und vergleichbare Einrichtungen lohnen sich Photovoltaikanlagen, auch weil der Strom-Eigenbedarf an sieben Tagen in der Woche besteht.

Weitere Infos unter:
www.lew.de/geschaeftskunden-kommunen

Josef Finkl KG in Bissingen

Hersteller von Anhängern und Viehtransportern

Kundenanforderung

- Unmittelbare Reduzierung der Stromkosten inklusive
- hoher Eigenverbrauch ohne eigene Investitionen

Lösung

- PV-Dachanlage mit 80 kWp (Module IBC Solar AG)
- Planung, Installation, Investition und Wartung der Anlage durch LEW
- Stromertrag wird zu >80 % vor Ort verwendet
- Vergütung Netzeinspeisung nach EEG über 20 Jahre

Ergebnis

- Erzeugung von ca. 85.000 kWh/a bei einem Eigenverbrauch von 70.000 kWh/a und mehr
- Reduzierung der Stromkosten um mehr als 3.000 €/a

ikusto GmbH in Untermeitingen

Kunststoffverarbeitung und Stahlformenbau

Kundenanforderung

- Erneuerbare Energieerzeugung mit möglichst hohem Eigenverbrauch zur langfristigen Absenkung der Stromkosten und Reduzierung von CO_2-Emissionen

Lösung

- PV-Dachanlage mit 99 kWp (Module IBC Solar AG)
- Potenzialanalyse und Planung der Anlage
- Installation, Endabnahme, Fernüberwachung und Betriebsführung der Anlage
- Vergütung Netzeinspeisung nach EEG über 20 Jahre plus Inbetriebnahmejahr

Ergebnis

- Prognostizierte Solarstromerzeugung von rund 98.000 kWh/a mit Eigenverbrauch von ca. 67.000 kWh/a
- Strom kann somit zu 68 % selbst verbraucht werden

Lanwehr GmbH in Illertissen

Confiserie-Manufaktur

Kundenanforderung

- Photovoltaik zur Eigenstromversorgung
- Kostenersparnis mit Lastmanagement durch atypische Netznutzung sowie Erbringung von Primärregelleistung

Lösung

- Batteriespeicher 80 kW / 80 kWh mit ferngesteuertem Energiemanagementsystem
- Ost/West PV-Dachanlage mit 80 kWp auf Flachdach (290 W-Module von SolarWorld, Fronius-Wechselrichter)
- Verzicht auf Überschusseinspeisung
- Entwicklung eines innovativen Messkonzepts mit Netzbetreiber

Ergebnis

- Rückerstattung von je ca. 17.000 € Netzentgelten in den ersten beiden Jahren
- PV-Anlage mit 100 % Eigenverbrauch in erfolgreicher Kombination mit Batteriespeicher

NEWS

Neuer Kessel für Fernwärmenetz

Zentral Wärme erzeugen, viele Wohneinheiten versorgen: Dieses Prinzip spart Energie und klimaschädliche CO_2-Emissionen. Beim WVS-Fernwärmenetz in Günzburg wurde in der Heizzentrale ein in die Jahre gekommener Gaskessel ausgetauscht. Bei der 1994 gebauten Anlage wurden zusätzlich die alten Heizungspumpen gegen Hocheffizienzpumpen getauscht und die komplette Leittechnik erneuert. So können die 45 Kunden, die an das 2,2 Kilometer lange Versorgungsnetz angeschlossen sind, noch effizienter versorgt werden. Die CO_2-Emissionen sollen zudem um fünf Prozent sinken.

Energiesparprämie – Energiewende gestalten

Eine echte Erfolgsgeschichte ist die Energiesparprämie, mit der die Lechwerke seit 2016 Energieeffizienzprojekte in Bayerisch-Schwaben fördern. Im ersten Förderjahr wurden bereits 99 Kommunen mit 265.000 Euro unterstützt, die Investitionen in Höhe von 3,2 Millionen anstießen. 2017 konnten Projekte in 115 Kommunen gefördert werden. 81 Maßnahmen sind inzwischen durchgeführt, 34 noch in der Umsetzung. Die ausgezahlte Fördersumme liegt bei 101.000 Euro und ermöglicht in den Kommunen Investitionen in Höhe von 3,4 Millionen Euro. Beantragen können die Förderung alle Kommunen, die einen Strom-Konzessionsvertrag mit LEW abgeschlossen haben. Die Antragsfrist läuft noch bis zum 31. Mai 2018.

Viele Projekte, die über die Energiesparprämie gefördert wurden, betrafen die energieeffiziente Umrüstung der Straßenbeleuchtung.

Die Projektpartner des Themenradweges „Natur und Technik im Illerwinkel“.

LEADER-Projekte an Iller, Donau und Wertach

Mehr Natur an Flusslandschaften erlebbar machen – dieses Ziel verfolgen die Bayerischen Elektrizitätswerke (BEW). In drei über das EU-Programm LEADER geförderten Projekten bringt das Unternehmen sein technisches Know-how ein, um die Flüsse Iller, Donau und Wertach ökologischer zu gestalten und ihren Naherholungswert zu steigern. An der Iller entsteht dazu zwischen Lautrach und Altusried ein Themenradweg, an der Wertach und der Donau werden die Ufer in dem Kooperationsprojekt „Flusslandschaften in Schwaben – Donau und Wertach erleben“ naturnäher gestaltet. Dabei dienen beispielsweise vier geplante Zugänge an der Wertach auch als Bootsanlegestellen, die Rettungskräften wie dem THW und der DLRG einen schnelleren Ablass ihrer Boote ins Wasser ermöglichen.

Balkon-PV-Anlage: Wie nutze ich sie und was muss ich beachten?

„Eine Mini-PV-Anlage sollte immer von einem Elektriker angeschlossen werden."

Walter Albrecht,
LEW Verteilnetz GmbH

Sogenannte Balkon- oder Mini-Photovoltaik-Anlagen sollen es auch Wohnungsbesitzern möglich machen, selbsterzeugten Strom zu nutzen. Was hat es damit auf sich? Mit Walter Albrecht von der LEW Verteilnetz GmbH klären wir die wichtigsten Fragen zum Thema Balkon-Anlage.

Was ist eine Balkon- oder Mini-PV-Anlage eigentlich?

Dabei handelt es sich um eine Photovoltaik-Anlage, die aus kleinen und steckbaren Modulen besteht. Auf diese Weise können auch Mieter Solarstrom erzeugen und damit einen Teil des Eigenverbrauchs decken. In der Regel haben die Anlagen eine vergleichsweise niedrige Leistung von 150 bis 300 Watt. Das entspricht in etwa der Leistung eines Küchenmixers. Anlagen auf privaten Hausdächern haben im Schnitt die 10- bis 20-fache Leistung.

Was muss ich dabei beachten?

Zum einen sollte die Anlage durch einen Elektriker angeschlossen werden. Er sorgt für den fachgerechten Anschluss und prüft auch, ob die bestehende Hausinstallation ausreichend für die Anlage ausgelegt ist. Das ist wichtig, denn bei einer Überlastung der Hausinstallation oder einer falsch angeschlossenen Anlage kann es gefährlich werden! Außerdem sorgt der Elektriker dafür, dass die Anlage beim Netzbetreiber angemeldet wird. Das ist der zweite wesentliche Punkt.

Warum ist eine Anmeldung nötig?

Auch wenn es nur wenige Watt Leistung sind – eine Mini-PV-Anlage kann in das öffentliche Stromnetz einspeisen. Dafür gibt es gesetzliche Bestimmungen, die eingehalten werden müssen. Außerdem stellt der Netzbetreiber nach der Anmeldung dem Netzkunden kostenlos einen neuen Zähler zur Verfügung.

Warum brauche ich einen neuen Zähler?

Bei PV-Anlagen kommt ein sogenannter Zwei-Richtungszähler zum Einsatz. Er erfasst sowohl den Bezug von Strom aus dem öffentlichen Netz als auch das Einspeisen der Energie. So wird auch gewährleistet, dass die Zähleranlage oder die Anlagen von Nachbarn nicht gestört oder gar beschädigt werden.

Gibt es Unterschiede bei der Installation?

Ja. Entweder wird die Balkon-Anlage fest installiert, vergleichbar mit einem Elektroherd. Das ist sehr sicher, jedoch ist bei einem Ab- und Wiederaufbau erneut ein Elektriker erforderlich. Bei der zweiten Variante ist lediglich eine spezielle Schutzvorrichtung nötig, was die Mitnahme in die nächste Wohnung erleichtert. Es muss natürlich auch sichergestellt sein, dass der Balkon, an dem die Anlage angebracht wird, statisch dafür ausgelegt ist.

Gibt es bei dieser mobilen Installation Nachteile?

Nein, im Normalfall nicht. Der Elektriker muss nur einmalig die maximale Einspeiseleistung der Anlage angeben und damit sicherstellen, dass es zu keinen Überlastungen kommt. Sollte die Anlage zu groß sein und deren Leistung das vorhandene Netz überlasten, muss ein separater Stromkreis angelegt werden. Ganz wichtig für Mieter: Vor dem Anschluss gilt es mit dem Eigentümer zu klären, ob er mit der Installation einer Balkon-Anlage einverstanden ist.

Was haben denn die Betreiber einer solchen Anlage finanziell davon?

Ohne EEG-Vergütung können die Betreiber den selbsterzeugten Strom nutzen und entsprechend weniger Strom aus dem öffentlichen Netz beziehen.

Strom in Not

Orkane, Hochwasser oder menschliche Manipulation: Wenn das Stromnetz in Gemeinden und Städten über mehrere Stunden ausfällt, sind erprobte Notstromkonzepte gefragt. Die LEW Netzservice sorgt bei einem Blackout für lebenswichtigen Durchblick.

Naturgewalt mit Folgen – auf einen möglichen Stromausfall sollten Gemeinden und Städte vorbereitet sein.

Vor Naturgewalten, extremen Wetterkapriolen oder terroristischen Angriffen können sich Gemeinden und ihre Bürger nur bedingt schützen – ihre Vorbereitungen auf einen flächendeckenden und langanhaltenden Stromausfall sollten Kommunen aber gemeinsam mit dem Netzbetreiber treffen. Die obersten Amtsträger der Gemeinde müssen im Falle eines „Blackouts“ schnell und überlegt handeln. Es gilt, einen Krisenstab einzurichten, Informationen zu kommunizieren und vor allem die Stromversorgung schnellstmöglich wieder sicherzustellen.

Krisenprävention mit der LEW Netzservice GmbH

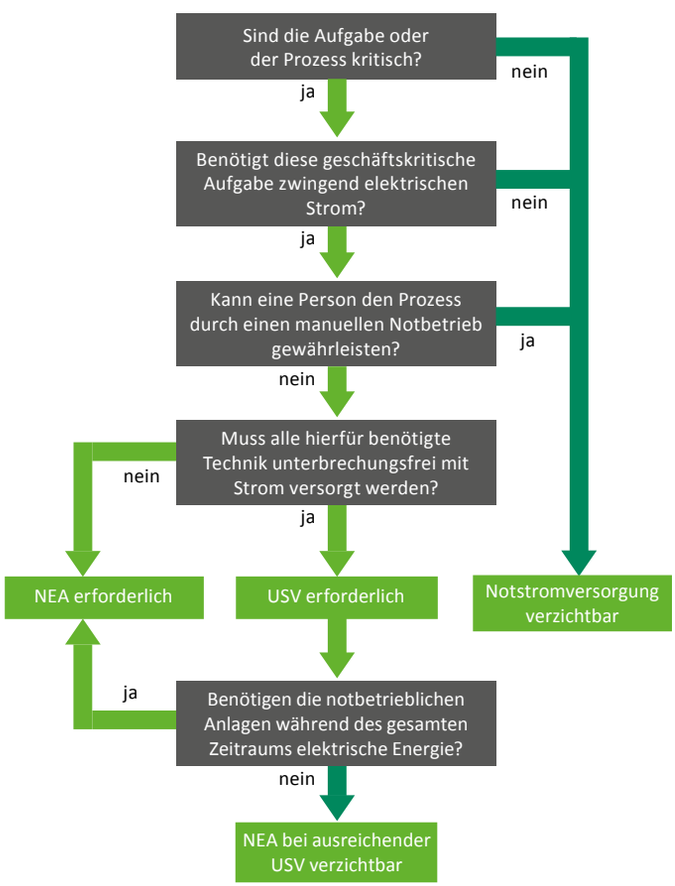
Für die uneingeschränkte sowie permanente Verfügbarkeit von elektrischer Energie installiert, wartet und erneuert die LEW Verteilnetz GmbH täglich ihre Netze. Gemeinsam mit den Kommunen gibt es Notstromkonzepte, die im Falle des Katastrophenalarms sofort aus der Schublade gezogen werden können. Die Versorgung mit elektrischer Energie oder die Wasserversorgung für die einzelne Kommune liegen jedoch in der Verantwortung der Unternehmen und Behörden. Als regional stark verwurzelter Dienstleister in Bayerisch-Schwaben arbeitet die LEW Netzservice hier eng mit den Gemeinden der Landkreise zusammen. Sie unterstützt Bürgermeister bei ihrer Entscheidung, ob beim flächendeckenden „Blackout“ eine unterbrechungsfreie Stromversorgung (USV), der Einsatz einer Netzersatzanlage (NEA) oder eine Notstromversorgung in der jeweiligen Gemeinde Sinn macht. Die Experten der LEW Netzservice ermitteln in enger Absprache mit den Amtsträgern vor Ort gegebenenfalls auch die notwendige Infrastruktur im Krisenfall – inklusive einer Konzeption und Realisierung solcher Notstromsysteme – auf Wunsch auch als Contracting-Lösung. Alle Maßnahmen orientieren sich am Leitfaden „Betrieb unter Notstromversorgung“ des Bundesamtes für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe. Die LEW Netzservice blickt hier auf eine große Erfahrung mit Referenzkunden wie Airbus Helicopters, der Bäckerei Konditorei Wolf oder dem Polizeipräsidium Schwaben.

LEW Netzservice GmbH
Martin Lobpreis
Schaezlerstraße 3
86150 Augsburg

T: 0821 328 1227
martin.lobpreis@lew.de

www.lew-netzservice.de

Entscheidungshilfe: USV oder NEA?



Natur und Wirtschaft im Einklang

Flüsse sind Lebensräume, Wirtschaftsräume und Naherholungsgebiete. Die Bayerischen Elektrizitätswerke (BEW) suchen neue Wege der Zusammenarbeit mit Kommunen und regionalen Akteuren wie Vereinen, Behörden und Bürgern, um das Engagement bei Hochwasserschutz, Renaturierung und weiteren Projekten zu intensivieren.

Flüsse sind attraktiv: An ihnen zu wohnen hat Charme, an ihnen die Natur zu erleben einen hohen Erholungswert. Flüsse sind profitabel: Durch Wasserkraft werden sie zu Energielieferanten. Flüsse sind lebendig: Je nach Jahreszeit führen sie mehr oder weniger Wasser, wobei Hochwasser-Ereignisse die Kommunen und Anlieger immer häufiger vor große Herausforderungen stellen. Um Flüsse in all ihren Funktionen zu erhalten und notwendige Schutzmaßnahmen zu verbessern, ist eine enge Zusammenarbeit zwischen allen Beteiligten von Vorteil. BEW will daher den Dialog mit Kommunen, Behörden, Vereinen, Einsatzkräften und den Bürgern auf Augenhöhe stärken, um gemeinsam mehr zu erreichen.

Kompetenzen zusammenführen

Dem Fluss am nächsten kommen die Kommunen und ihre Bürger. Sie wissen am besten, welche Maßnahmen zur Gestaltung und Entwicklung des Flusses notwendig sind. Die Bayerischen Elektritizitätswerke verfügen hingegen als großer regionaler Wasserkraftbetreiber über ein umfassendes technisches Know-how, um geplante Maßnahmen und den Hochwasserschutz umzusetzen. Werden diese Kompetenzen zusammengeführt, können Planungs- und Genehmigungsverfahren vereinfacht sowie Verständnis und Zustimmung bei den Bürgern leichter eingeworben werden.

Die Natur als Vorbild: Renaturierung und Hochwasserschutz

Der Hochwasserschutz ist an Flusslandschaften unverzichtbar. Die Natur gibt dafür die besten Denkanstöße. Denn naturnahe, gesunde Flusssysteme können Überschwemmungen am besten trotzen. Darauf zielt beispielsweise das von der EU geförderte LIFE-Projekt INADAR zur ökologischen Dammsanierung ab. Ein weiteres Beispiel sind Uferaufweitungen, die dem Fluss wieder mehr Raum geben. Diese Projekte realisiert BEW in enger Kooperation mit den Kommunen und Landkreisen. Mit den kommunalen Einsatzkräften von Feuerwehr und THW werden zudem regelmäßig gemeinsame Hochwasser- und Krisenübungen durchgeführt.

Flüsse erlebbar machen: neue Erholungsräume schaffen

Durch von der EU geförderte LEADER-Projekte wie ein Themenradweg an der Iller oder die Gestaltung der Ufer von Wertach und Donau sollen die Flüsse zudem für die Bürger zu einem Erlebnis werden. Entlang des Flusses können wirtschaftliche, ökologische und touristische Interessen nicht nur nebeneinander bestehen, sondern ineinandergreifen – wenn alle Beteiligten gemeinsam gestalten.

Das LIFE-Projekt INADAR umfasst einen innovativen Ansatz zur ökologischen Dammsanierung.

Die Aussichtsplattform bei der Illerstaustufe 6 bietet einen Blick in die naheliegende Illersteilwand.

NEWS

Gipfelstürmer der Sektorkopplung

Der Neubau der Kletterhalle des DAV steht im Zeichen der Nachhaltigkeit.

Die Lechwerke haben für den Neubau des Deutschen Alpenvereins (DAV) in Augsburg ein nachhaltiges und umfassendes Energiekonzept erstellt. Die Eröffnung ist für Juni geplant. Der Gebäudekomplex gleicht einem architektonischen Prunkstück – stilecht in der Formensprache geometrisch aufgefalteter Berggipfel.

Durch ihre Erfahrungen vom Bau und Betrieb der WWK Arena und aus vielen anderen Projekten konnte LEW bereits mehrere Referenzobjekte erfolgreich realisieren. Mit dieser Kompetenz auf der Visitenkarte erhielten die Lechwerke den Zuschlag für das Projekt des Alpenvereins. Der DAV-Neubau erhielt eine Grundwasser-Wärmepumpe, die im Übergang zwischen alter und neuer Kletterhalle unter dem Schrägdach platziert wurde. Die Energie aus dem Grundwasser wird dann sowohl für die Wärmeversorgung als auch für die Kühlung genutzt – je nach Bedarf des Kunden. Ergänzend hat LEW eine PV-Anlage auf dem Dach der Kletterhalle realisiert, die für die Eigenversorgung des DAV genutzt wird. „Außerdem sind wir noch in Gesprächen zu einer Ladestation für Elektroautos, sodass das neue Kletterzentrum nicht nur mit einer eindrucksvollen Architektur glänzt, sondern auch ein gutes praktisches Beispiel für die Sektorkopplung sein kann“, sagt der Leiter Projekte Energiedienstleistungen bei LEW, Florian Brix. „Um die Wärmeanlagen des Kletterzentrums optimal zu betreiben, können wir die Betriebsdaten per Fernzugriff in Echtzeit überwachen und gegebenenfalls Maßnahmen einleiten. Da diese außerdem in die Gebäudesteuerung des DAV eingebunden werden, wird es ein gutes Zusammenspiel aller vernetzten Komponenten sein.“

Klimafreundliche Wärmeversorgung

Die Peißenberger Wärmegesellschaft (PWG) hat ihre neue Heizzentrale im Dezember 2017 in Betrieb genommen und setzt damit auch in Zukunft auf dezentrale und klimafreundliche Wärmeerzeugung. Die Anlage für das Peißenberger Fernwärmenetz wurde seit Anfang 2017 grundlegend modernisiert. Dazu hat PWG rund 6 Millionen Euro investiert. Neu errichtet wurden ein Blockheizkraftwerk (BHKW) mit einer elektrischen und thermischen Leistung von je 1,6 Megawatt und zwei gasbefeuerte Kessel mit einer Heizleistung von je 8 Megawatt. Die Wärme wird über die Fernwärmeleitungen direkt an Haushalte, Gewerbe- und Industriebetriebe in Peißenberg geliefert. Den im BHKW erzeugten Strom speist PWG in das öffentliche Stromnetz ein. Als Brennstoff kommt dank der Modernisierung nun nahezu ausschließlich umweltfreundliches Erdgas zum Einsatz.

(v. l. n. r.) Manuela Vanni, Erste Bürgermeisterin des Markts Peißenberg, PWG-Geschäftsführer Martin Glink, Werner Dehmel, Geschäftsführer der Bayernwerk Natur GmbH, und LEW-Vorstandsmitglied Norbert Schürmann nehmen die neue Heizzentrale symbolisch in Betrieb.

Geeichte Ladesäulen

Nur zahlen, was man auch wirklich verbraucht: Seit dem Jahreswechsel müssen – nach langer Toleranzfrist der Eichämter – alle Ladesäulen für E-Autos, die nach Kilowattstunde oder Zeit abrechnen, mit dem deutschen Eichrecht konform sein. Die einzigen Ausnahmen der Regel bilden Ladesäulen, die Strom zu einer Flatrate anbieten oder ihn verschenken. Fakt ist: Nahezu alle Betreiber können die gesetzlichen Vorgaben bislang nicht erfüllen.

Fairness durch exakte Abrechnung

Dagegen verfügt LEW über eine Technologie für AC-Ladesäulen, die bereits 2014 von der Physikalisch-Technischen Bundesanstalt (PTB) anerkannt worden ist. Diese eichrechtliche Zulassung ist bundesweit uneingeschränkt für die LEW-AC-Säulen gültig, sie zertifiziert ein System aus Hardware mit der dazugehörigen IT. Fairness und Transparenz sollen bei der E-Mobilität ein großes Plus für die Kunden der Lechwerke sein. Damit ist das Unternehmen seinen Wettbewerbern einen wichtigen Schritt voraus. Andere Ladesäulen sind nämlich heute erst in der Prüfphase und bisher ohne Zulassung.

Integration auf Schwäbisch

Die Preisverleihung zum Wettbewerb „Volle Energie 2017“ fand im Dezember in der Stadthalle Schwabmünchen statt.

Die zwölfte Runde des schwabenweiten Jugendwettbewerbs „Volle Energie“ hat auch 2017 wieder gezeigt, welches kreative und soziale Potenzial in den Jugendlichen aus der Region steckt.

Ziel der Initiative: Projektteams sollen in ihren Wettbewerbsbeiträgen zeigen, wie sie ihre Energie positiv umsetzen. Die Themenfelder umfassen Medienwelten vor Ort, Migration & Vielfalt der Kulturen, Sucht & Gewalt, Politik & Engagement, Umwelt & Natur und Kunst, Literatur & Theater. LEW unterstützt den Wettbewerb sowie die Arbeit des Bezirksjugendrings Schwaben im Bereich der politischen Bildung mit einem Betrag von rund 10.000 Euro.

Integration ohne Lampenfieber

Der 1. Preis (1.500 Euro) ging an das Projekt „Diversity rockt“ vom Jugendzentrum Neugablonz des Stadtjugendrings Kaufbeuren. 19 Jugendliche haben im Rahmen von „Diversity rockt“ eine eigene Band gegründet. Die Schüler im Alter zwischen 12 und 18 Jahren aus Neugablonz haben verschiedene kulturelle und gesellschaftliche Hintergründe. Im Zeitraum von Januar bis Juli 2017 erlernten sie Musikinstrumente, wählten einen Bandnamen und Lieder aus. Außerdem gestalteten sie ein Bühnenbild, Plakate und Flyer, druckten T-Shirts und nahmen eine CD auf.

Den 2. Preis (1.000 Euro) gewannen das Jugendzentrum Kirchheim und der Jugendclub Bad Wörishofen mit ihrem Projekt „WOKBE – World of Kneipp – Bastis Energy“. 16 Jugendliche zwischen 10 und 15 Jahren haben sich hierzu mit gesunder Ernährung beschäftigt. Das Projekt besteht aus zwei Elementen: Erstens entwickelten die Jugendlichen einen eigenen Energydrink aus Saftmischungen – unterstützt von der Danner Fruchtsaftkelterei, die das Getränk bis heute herstellt und verkauft. Zweitens drehten die Jugendlichen einen Film, der die Gesundheitslehre von Sebastian Kneipp veranschaulicht.

Videoportraits mit „Fluchtpunkt“

Für den 3. Preis (750 Euro) wurde die Jugendfreizeitstätte MatriX Königsbrunn mit ihrem Filmprojekt „Vertrauen ist besser“ ausgezeichnet. Zwölf Jugendliche der Jugendfreizeitstätte haben Filmclips zum Thema Erziehungsverantwortung und Vertrauen gedreht. Ziel des Projekts ist die Auseinandersetzung mit dem Thema Vertrauen bei Eltern und Jugendlichen. Die Jugendlichen waren an der Filmproduktion beteiligt. Sie schrieben beispielsweise das Storyboard und organisierten die Drehorte. Außerdem schauspielerten sie, gestalteten die Musik und schnitten das Filmmaterial.

Über den 4. Preis (500 Euro) freute sich das Jugendhaus h2o Oberhausen vom Stadtjugendring Augsburg. Im Rahmen des Projekts „Zweite Heimat – Geschichten von nah und fern“ drehten 22 Jugendliche einen Film über Migrationsgeschichten aus ihrer Sicht. Dabei wurden die Flüchtlingsgeschichten der Jugendlichen im Interviewformat dargestellt.

Impression von der Preisverleihung: der Auftritt der Musikgruppe „Mandara“.

Fünf Geniestreiche aus Bayerisch-Schwaben

Von zentral zu dezentral, von konventionell zu regenerativ, von analog zu digital – kaum eine andere Branche unterliegt derzeit einem so immensen Wandel wie die Energiewirtschaft. Die Umsetzung braucht innovative Ideen. Fünf dieser „Geniestreiche" hat LEW mit dem Innovationspreis und dem Sonderpreis #smarteRegion aufgedeckt.

Der LEW Innovationspreis prämiert Ideen und Maßnahmen, die beispielgebend sind für Klimaschutz und effiziente Nutzung von Energie.

„Unsere Region ist die Heimat vieler Hidden Champions"

Dr. Markus Litpher, Vorstandsmitglied der Lechwerke AG

„Unsere Region ist die Heimat vieler Hidden Champions – und zwar nicht nur im Hinblick auf Technologieführerschaft und Marktanteile, sondern auch bei Energieeffizienz und Klimaschutz. Das stellen die Preisträger des LEW Innovationspreises eindrucksvoll unter Beweis", erklärt Dr. Markus Litpher, Vorstandsmitglied der Lechwerke AG. Der Preis ist mit 45.000 Euro ausgelobt. Zu den Bewertungskriterien zählten Innovationsgrad, Beitrag zu Klimaschutz und Energieeffizienz, Wirtschaftlichkeit sowie die Übertragbarkeit des Projektes. Um auch dem Themenschwerpunkt Digitalisierung gerecht zu werden, wurde neben dem Innovationspreis erstmals ein mit 15.000 Euro dotierter Sonderpreis #smarteRegion vergeben.

1. Platz LEW Innovationspreis 2017

Energieeffizienz ist erlernbar

Berufsschule Mindelheim

Ein grundlegendes Verständnis für das Thema Energieeffizienz schaffen – das geht am besten, wenn Grundlagen und Hintergründe vermittelt werden. Die Berufsschule Mindelheim hat dafür in Kooperation mit der IHK Schwaben und dem Landratsamt Unterallgäu einen 40 Stunden umfassenden Energieeffizienzkurs entwickelt. Die Schülerinnen und Schüler lernen darin die Grundlagen für den effizienten Einsatz von Energie in Betrieben und Haushalten, beispielsweise durch interaktive Lerneinheiten wie dem Planspiel „Energie(spar)dorf". Mehr als 400 Auszubildende haben den Kurs bereits erfolgreich absolviert – und sind jetzt wertvolle Multiplikatoren. So ermöglichte die Qualifikationsmaßnahme in den Betrieben der Schüler Energieeinsparungen von bis zu 30 Prozent.

2. Platz LEW Innovationspreis 2017

Mietshaus im Plus-Energiestandard

Siebendächer Baugenossenschaft eG Memmingen

Mit ihrem Projekt „Nullenergiehaus im Mietwohnungsbau“ hat die Siebendächer Baugenossenschaft eG einen Weg für günstiges Wohnen aufgezeigt. Das Haus mit 21 Wohnungen produziert in der Jahresbilanz deutlich mehr Energie als seine Haustechnik verbraucht. Dazu ist es mit einer Grundwasserwärmepumpe mit dezentralen Frischwasserstationen und einer Photovoltaikanlage ausgestattet. Die Solarmodule auf dem Dach liefern pro Jahr 50 Prozent mehr Strom als für die Wärmepumpe und den Hausstrom benötigt werden. Die Überschüsse werden ins Versorgungsnetz gespeist.

3. Platz LEW Innovationspreis 2017

Heizen mit Abwärme

Wieland-Werke AG

Für die Kupferherstellung und -verarbeitung sind hohe Prozesstemperaturen notwendig. Einen Teil dieser Energie gewinnt die Wieland-Werke AG am Standort Vöhringen zurück, um den Gasverbrauch für die Heizung zu reduzieren. Durch die konsequente Rückgewinnung der Wärme über alle Temperaturstufen liegt die Einsparung bei 40 Prozent. Bei einem Durchlaufofen für die Kupferproduktion konnte durch die Kombination mehrerer Maßnahmen eine Rückgewinnungsrate erzielt werden, die dreimal so hoch wie bei einer Standardanlage ist. Das "Wärmekonzept Zukunft" hat das Ziel, in fünf Jahren 75 Prozent des Heizenergieeinsatzes aus Produktionsabwärme zu decken.

Preisträger Sonderpreis #smarteRegion 2017

Clever parken – Kilometer sparen

ParkHere GbR

30 bis 40 Prozent des städtischen Verkehrs entstehen durch die Parkplatzsuche. Das heißt: Wäre klar, wo sich die freien Parkplätze befinden, ließe sich das Verkehrsaufkommen deutlich eindämmen. Dieses Ziel verfolgt das Projekt „ParkHere – Reduzierung der Umweltbelastung durch intelligentes Parkleitsystem“, das die ParkHere GbR aus München entwickelt hat. Energieautarke Parkplatzsensoren erkennen an den Reifen, die über sie rollen, ob der Parkplatz frei oder besetzt ist. Aus dem Überfahren wird dabei sogar die Energie erzeugt, die die Sensoren für die Datenübertragung an die nächste Basisstation benötigen. Mithilfe von Smartphones oder Navigationsgeräten entsteht ein intelligentes Parkraummanagement, das den Verkehr durch die Parkplatzsuche um mindestens die Hälfte verringern kann.

Bürger unterstützen kommunale Verwaltung

EineStadt GbR

Ein voller Mülleimer? Eine ausgefallene Straßenlaterne? Keine Hundekotbeutel mehr im Spender? Die EineStadt GbR aus Augsburg hat ein System entwickelt, wie aufmerksame Bürger diese Missstände komfortabel melden können. Eingesetzt wird dafür die Near Field Communication (NFC)-Technologie, die unter anderem auch das bargeldlose Bezahlen mit dem Handy ermöglicht. Laternenmasten, Mülleimer und Hundestationen bekommen einen NFC-Sender. Wird eine entsprechende Funktion aktiviert, können Smartphones diese Sender auslesen, wenn das Gerät nah genug darangehalten wird. Das Smartphone wählt sich dann auf einer Service-Seite ein, auf der der Missstand angegeben werden kann.

LEW-Vorstandsmitglied Dr. Markus Litpher (r.) überreichte den LEW Innovationspreis an die Vertreter der Gewinnerprojekte.

Augen auf bei der kommunalen Stromabrechnung

Die Stromversorgung ist ein komplexes System. Kommunen sollten grundsätzlich ihre Stromabrechnung überprüfen, um versteckte Kosten zu erkennen. Diese können durch fehlerhafte Datenkommunikation entstehen.

In Deutschland sind die Energielieferung und der Netzbetrieb entflochten. Der Stromversorger nutzt die Versorgungsnetze der Netzbetreiber. Dafür werden Netzentgelte fällig. Trotz dieser Differenzierung können im Rahmen einer integrierten Abrechnung beide Bestandteile der Stromlieferung in einem Dokument aufgeführt werden. Für Ungeübte wird es dann unübersichtlich, ob nicht eventuell zu viele Posten auf der Rechnung stehen.

+ Konzessionsabgabe Tarifkunde	01.01.17 - 31.12.17	5.613 kWh	1,32 ct/kWh	74,09 €

Konzessionsabgabe überprüfen

Der größte Teil der 285 Kommunen im LEW Netzgebiet hat in ihrem Konzessionsvertrag vereinbart, dass auf kommunale Anlagen bei den Netzentgelten keine Konzessionsabgabe erhoben wird. Ausnahmen bilden lediglich die Anlagen bei Zweckverbänden, Speicherheizungen oder Anlagen in der Grund- und Ersatzversorgung. Manche Stromlieferanten berechnen bei einer gemeinsamen Abrechnung von Netznutzung und Energielieferung die Konzessionsabgabe dennoch mit. Diese Position hat auf der Abrechnung in diesem Fall allerdings keine Berechtigung.

Höhe der Netzentgelte in den Blick nehmen

Bei Speicherheizungen lohnt sich außerdem der Blick auf die Höhe der Netzentgelte. Denn für „steuerbare Verbrauchseinrichtungen“, zu denen Speicherheizungen zählen, sind die Netzentgelte günstiger als bei normalen Haushaltskunden. Bei einigen Lieferanten kann es jedoch passieren, dass sie auch bei Speicherheizungen die höheren Entgelte abrechnen. Bei Fragen zur Konzessionsabgabe und der Höhe der Netzentgelte stehen die Kommunalbetreuer der LEW Kämmerern und Bürgermeistern gern beratend zur Seite.

Vorjahresverbrauch zum Vergleich heranziehen

Kommunen sollten ihren Energieverbrauch generell mit dem Vorjahr vergleichen. Wurde beispielsweise die Straßenbeleuchtung von konventionellen Leuchtmitteln auf LED umgestellt, müsste die Stromrechnung im Folgejahr deutlich günstiger ausfallen.

Einfacherer Anbieterwechsel durch Marktlokation-ID

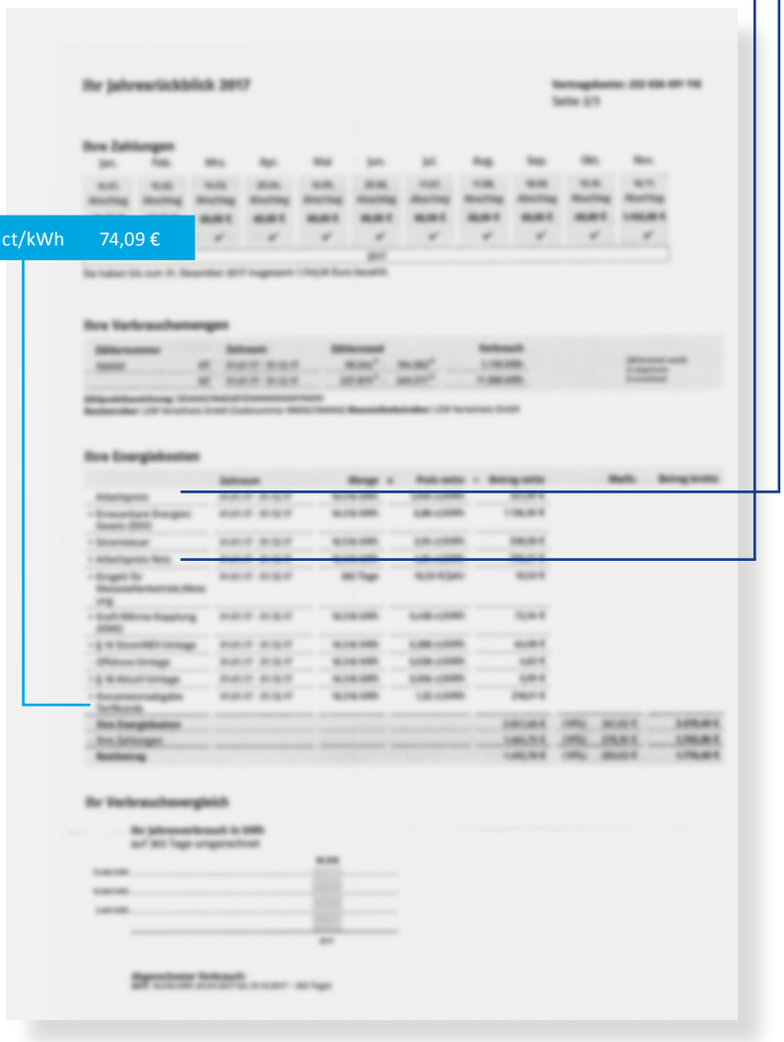
Seit Februar dieses Jahres soll außerdem die sogenannte Marktlokations-ID – kurz MaLo-ID – für mehr Klarheit im deutschen Strommarkt sorgen. Der Begriff Marklokation ersetzt dabei viele umgangssprachliche Begriffe wie Lieferstelle, Entnahmestelle, Aus- oder Einspeisepunkt. Die elfstellige Identifikationsnummer bezeichnet nun jeweils einen Punkt im Versorgungsnetz, an dem Energie ein- oder ausgespeist werden kann. Da diese Stelle nun leichter identifizierbar ist, soll sich unter anderem auch der Wechsel des Stromanbieters für Kommunen vereinfachen.

+ Grundpreis Netz	01.01.17 - 31.12.17	365 Tage	62,05 €/Jahr	62,05 €

Die Positionen „Grundpreis Netz“ und „Konzessionsabgabe Tarifkunde“ haben nichts auf dem Jahresrückblick zu suchen.

+ Arbeitspreis Netz	01.01.17 - 31.12.17	2.031 kWh	**5,69 ct/kWh**	115,56 €

Der „Arbeitspreis Netz“ sollte nicht von einem Wert von 1,5 ct/kWh abweichen.



Beispiel: nicht korrekte Speicherheizung-Abrechnung.

Energieleistung, die lohnt

Beim Wettbewerb „Leistung lohnt“ zahlt sich nicht nur ein sportliches Engagement aus. Wer sein Team besonders kreativ in Szene setzt, kann für seinen Verein auch 2018 wieder frische Trikotsätze gewinnen.

Jugendsportmannschaften in Bayerisch-Schwaben geben auf dem Spielfeld alles für ihren Heimatverein. Energieleistungen, die LEW auch 2018 mit einem Trikotsponsoring in Höhe von 1.500 Euro belohnt. Vereine, die neben Meisterschaftspokalen obendrein den Wettbewerb „Leistung lohnt“ gewinnen wollen, brauchen auch am Basteltisch eine „Leistungsexplosion“. Die erfahrene Jury aus Energie- und Sportexperten schaut ganz genau hin, wenn sie die kreativsten und innovativsten Ideen prämiert. Für die Bewerbung zu „Leistung lohnt“ in 2018 läuft die Frist noch bis zum 27. Juli. Alle Bewerbungsunterlagen müssen unbedingt eine Vorstellung des Teams, Fotos im oder außerhalb des Spielbetriebs sowie die größten Erfolge und die Motivationserklärung für die Teilnahme am Wettbewerb beinhalten.

Diese zehn Jugendsportmannschaften aus der Region haben es 2017 am besten gemacht und sich beim Wettbewerb „Leistung lohnt“ unter allen Mitbewerbern durchsetzen können:

- SC Bubesheim, Fußball, G-Jugend
- SC Unterzeil/Reichenhofen, Fußball, E-Jugend
- Schwimmerbund Delphin Augsburg, Synchronschwimmen
- SpVgg Altisheim/Leitheim, Fußball, männliche D-Jugend
- SV Mering, Handball, weibliche D-Jugend
- TSV Hollenbach, Fußball, weibliche C-Jugend
- TSV Inningen, Gymnastik & Tanz, „Las Mariposas“
- TuS Fürstenfeldbruck, Handball, Jungpanther
- TV Dillingen, Badminton, Schüler
- TV Memmingen, TGM

Mit dem Wettbewerb „Leistung lohnt“ unterstützt LEW Jugendmannschaften aller Sportarten mit einer jährlichen Fördersumme in Höhe von insgesamt 15.000 Euro.

LEW engagiert sich als Sponsor beim Sport, in der Kultur sowie bei sozialen Projekten für die Region.

Bewerbungen für 2018:
Die fertigen Bewerbungen können die Teams bis zum 27. Juli 2018 einreichen.

Stichwort:
„Leistung lohnt“

per Post:
Lechwerke AG
Kommunikation und Marketing
Schaezlerstraße 3
86150 Augsburg
oder per E-Mail:
leistung-lohnt@lew.de

Bereits seit 2003 belohnen die Lechwerke erfolgreiche Jugendsportmannschaften aus der Region mit neuen Trikots. Jedes Jahr beteiligen sich bis zu 50 Teams an dem Wettbewerb.

Obere Reihe (v. l.) Martin Scharr, Erster Bürgermeister des Marktes Kaisheim, LEW Kommunalbetreuerin Karin Frank und SpVgg-Jugendleiter Harald Seuberth gratulierten der SpVgg Altisheim/Leitheim zum Sieg beim Wettbewerb 2017.

Datenturbo auf der „Via Claudia“

Auf dem Campingplatz „Via Claudia“ in Lechbruck am See (Allgäu) entschleunigt sich die Camper-Seele. Wer jedoch mit seinem Smartphone oder Notebook online geht, profitiert von einer Glasfaser-Highspeed-Verbindung der LEW TelNet.

In nur sechs Wochen versorgte die LEW Tochter LEW TelNet die Camper in Lechbruck am See mit dem „Ferrari“ unter den Internetverbindungen. Rund 1.800 Meter Glasfaser mussten bis zum Empfangsgebäude im Tiefbau verlegt werden – und das möglichst ohne Behinderungen des saisonalen Betriebs. Der freiheitsliebende Camper zwängt sich an seinem Erholungsdomizil nämlich nicht gerne durch Baustellenfahrzeuge und Absperrungen.

Seit dem erfolgreichen Abschluss der Bauarbeiten profitieren die Camper im WLAN des Haupthauses nun von einer Datenübertragungsrate im Download und auch im Upload von 100 Megabit pro Sekunde. Was für Geschäftskunden im LEW TelNet-Netzgebiet bereits zum Standard gehört, ist auf Campingplätzen fernab des urbanen Lebens noch Neuland. „Es gibt eben einige Naherholungsurlauber, die aufgrund geschäftlicher Verpflichtungen eine schnelle Datenübertragung auch in ihrer Freizeit benötigen“, erklärt die Geschäftsführerin des Platzes, Felicitas Weeber.

Transparente Zusammenarbeit

Im Rahmen des Investitionsvolumens zur Modernisierung des Platzes und der gewachsenen Ansprüche des vernetzten Gastes nahm das Team um Geschäftsführerin Weeber das Glasfaser-Projekt in Angriff. Die ersten Gespräche mit LEW TelNet fanden rund vier Monate vor Beginn der Bauarbeiten statt. Nach der Planungsphase rollten Anfang August 2017 die ersten Bagger entlang der „Via Claudia“. Oliver Hehle, Key Account Manager im LEW TelNet Geschäftskundensegment, stand immer in engem Kontakt mit seinem Kunden: „Es bestand im Sommer die große gemeinsame Herausforderung, die Störeffekte einer solchen Baumaßnahme für die Gäste so gering wie möglich zu halten.“

Mitte September klopften die LEW TelNet-Kollegen vor Ort dann an der Scheibe von Gaby Reichart an: „Als die Spezialisten von LEW TelNet vor unserer Rezeption standen, um die Glasfaser-Verbindung an unser Haus anzuschließen, waren wir erfreut, dass das Bauvorhaben tatsächlich so zügig vollendet wurde, wie von Beginn an kommuniziert“, erklärt die Leiterin der Rezeption. Im nächsten Schritt sollen 2018 alle einzelnen Stellplätze vom Glasfaser-Datenübertragungsvolumen profitieren. LEW TelNet hat hierzu ideale Voraussetzungen geschaffen.

Attraktive Umgebung

Der 5-Sterne-Campingplatz in Lechbruck am See (Ostallgäu) bietet ein perfektes Campingerlebnis. Nicht nur die vielfältigen Attraktionen auf dem Platz lassen das Urlauberherz höherschlagen: Touren zum nahegelegenen Schloss Neuschwanstein, den Skigebieten der Ammergauer Alpen oder die endlosen Radwanderwege machen den mobilen Campern den Blick über das Seeufer schmackhaft.

Der Breitband-Ratgeber – Folge 5:

Breitbandversorgung nutzen – mit öffentlichen WLAN-Hotspots

Johannes Stepperger,
LEW TelNet Geschäftsführer

Angebote für mobiles Internet gehören zunehmend zur kommunalen Versorgung. Wie Kommunen mit eigenen öffentlichen WLAN-Hotspots ihre Attraktivität für Bürger, Gäste und die lokale Wirtschaft nachhaltig stärken, erklärt LEW TelNet Geschäftsführer Johannes Stepperger.

Sollen und dürfen Kommunen freies WLAN auf öffentlichen Straßen und Plätzen anbieten?

Am 12. Oktober 2017 ist das dritte Gesetz zur Änderung des Telemediengesetztes in Kraft getreten. Die Bundesregierung hat damit die Störerhaftung abgeschafft. Wer ein freies WLAN betreibt, muss nicht mehr befürchten, für illegale Aktionen der WLAN-Nutzer haften zu müssen. Der Einrichtung öffentlicher WLAN-Zugänge auf dem Stadtplatz, entlang zentraler Straßenzüge oder auch in Behörden, Freizeit- oder Bildungseinrichtungen steht also nichts mehr im Wege. Im Gegenteil: Für Bürgerinnen und Bürger wie für Gäste sind sie ein kommunaler Service, der den Lebenswert einer Stadt oder Gemeinde erheblich stärkt. Bei einem von LEW TelNet eingerichteten Hotspot geht dies sogar ohne umständliche Anmeldeprozedur.

Worauf sollten Gemeinden bei der Planung eines öffentlichen WLAN-Zugangs besonders achten?

Entscheidend ist eine gründliche und fundierte Planung. Natürlich muss dort eine sichere und schnelle Verbindung des Hotspots zum Internet eingerichtet werden können. Wichtig ist zudem, dass die Hardware hier ausreichend geschützt ist – etwa vor Witterungseinflüssen, aber auch vor Beschädigung. Nicht zuletzt muss das WLAN-Signal des Zugangspunktes den gewünschten Bereich auch tatsächlich gut abdecken: Ist das Signal auf dem gesamten Platz stark genug für stabile Verbindungen?

Wie können die Kommunen solche Fragen zuverlässig im Vorfeld klären?

Wir von LEW TelNet helfen ihnen dabei – zum Beispiel mit detaillierten Ausleuchtungsmessungen. Unsere Spezialisten ermitteln anhand von Bauplänen und digitalen Messungen die erzielbaren Reichweiten. Auf Anfrage geschieht diese Reichweitenmessung auch vor Ort. Sie zeigen auch, wie mehrere Zugangspunkte so platziert werden, dass sie das optimale Kosten-Nutzen-Verhältnis bieten. Die Kommunen erhalten passgenau die Leistungen, die sie für ihr WLAN-Projekt benötigen – von der Plug'n'Play-Lösung zum Betrieb an einem vorhandenen Internetanschluss bis zum Rundum-Sorglos-Paket inklusive Glasfaser-Internet, Firewall-System und Hotspot-Support. Vorausgesetzt es ist ein Internetzugang vor Ort bereits vorhanden, kann LEW TelNet dem Kunden einen neuen kommunalen Hotspot innerhalb weniger Werktage zur Installation bereitstellen.

Gibt es noch weitere Vorteile, von denen Kommunen bei der Zusammenarbeit mit LEW TelNet profitieren?

Wichtig ist etwa, dass die Nutzer das Angebot schnell und einfach finden können. Wir richten daher einen individuell wählbaren Netzwerknamen, die sogenannte SSID, ein. Ebenso lässt sich beispielsweise einstellen, zu welchen Zeiten und wie lange das WLAN-Angebot genutzt werden kann. Auch die auf den Endgeräten angezeigte WLAN-Startseite ist bei LEW TelNet-Hotspots frei gestaltbar – vom offiziellen Gemeinde-Logo über eine Anzeige von ÖPNV-Verbindungen bis hin zu aktuellen Meldungen etwa zu besonderen Events.

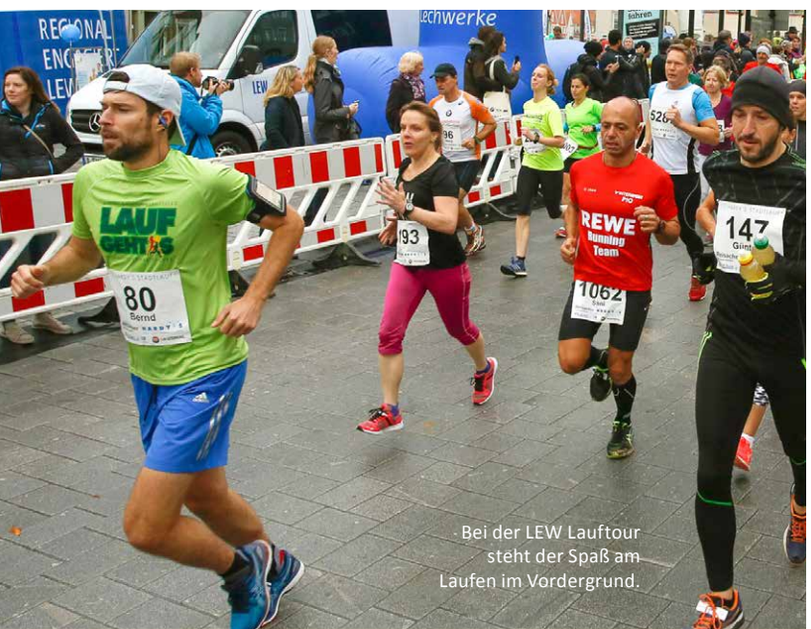
Unser Angebot – Ihre Vorteile

- Business WiFi-Hotspot als Plug'n'Play-Lösung
- optional gegen Aufpreis: Ausleuchtungsmessung direkt vor Ort
- jederzeit um weitere Zugangspunkte erweiterbar
- individuelle Startseite möglich
- Netzwerkanzeige mit eigenem Namen (SSID)
- Betriebsunterstützung über Experten-Hotline

Lech-Reporter suchen die „Hidden Champions“

Die Lech-Reporter Julia und Michael begeben sich im Rahmen ihrer neuen Serie „Hidden Champions“ regelrecht auf eine spannende Schnitzeljagd. Das klingt zunächst schräg, hat aber ein solides Fundament: Sie machen sich auf die Suche nach Geschäftskunden der LEW-Gruppe, und zwar speziell jenen regionalen Unternehmen, die sich nicht allein durch ihre hohe Leistungsfähigkeit auszeichnen, sondern stets auch durch einen ungewöhnlichen Aspekt. Die beiden Undercover-Reporter werden abwechselnd in der Region Bayerisch-Schwaben ausgesetzt. Irgendwo in der Landschaft hat das Team einen mannshohen Map-Marker, eine Markierung, wie sie aus Online-Landkarten bekannt ist, aufgestellt. Unter der Markierung finden die Reporter eine Box mit Instruktionen. Neben einer Video-Botschaft enthält diese stets eine Frage. Ziel ist es, diese Frage am Ende der Tour zu beantworten. Dabei darf sie niemandem direkt gestellt werden. Nur über Umwege gelangen die Reporter also ans Ziel und müssen durch kluge Vor-Ort-Recherchen die Lösung herausfinden. Beantwortet Michael oder Julia am Ende die Frage korrekt und in der vorgegebenen Zeit, wartet eine Belohnung. Falls nicht, droht eine Bestrafung.

Die Videos von und über die „Hidden Champions“ in Bayerisch-Schwaben sehen Sie unter: **www.lechreporter.de oder**



Bei der LEW Lauftour steht der Spaß am Laufen im Vordergrund.

Fit durch Stadt und Land

Um die Lust auf Bewegung in der Region zu fördern, haben die Lechwerke die „LEW Lauftour“ ins Leben gerufen. Hier treten die Teilnehmer nicht gegen die Uhr, gegen die Konkurrenz oder gar gegen sich selbst an. Bei der LEW Lauftour steht weniger das „Gegen“, sondern vor allem das „Mit“ im Vordergrund. Insgesamt unterstützen die Lechwerke sieben Lauf-Events. Die Lauftour ist nach dem Augsburger Firmenlauf das zweitgrößte Lauf-Event in der Region. Das Warm-up ist am 3. Mai. Auch in diesem Jahr konnte gleich ein Promi-Doppelpack zur Auftaktveranstaltung gewonnen werden: Die olympischen Marathon-Zwillinge Lisa und Anna Hahner werden den Teilnehmern viele nützliche Profi-Tipps an die Hand geben und von ihren Erfahrungen aus dem Leistungssport hautnah berichten.

Lauf-Termine

- 9. Juni NEU – RunBikeRock Illertissen
- 14. Juli Landkreislauf Günzburg, dieses Mal in Balzhausen
- 21./22. Juli Augsburger Nachtlauf powered by LEW und LEW Kuhsee-Triathlon
- 9. Sept. Friedberger Halbmarathon powered by LEW
- 30. Sept. Marktlauf Pfaffenhofen powered by LEW
- 3. Okt. Hardy's Stadtlauf Landsberg powered by LEW
- 31. Dez. LEW Silvesterlauf Gersthofen

Noch Fragen?
Ihr Ansprechpartner ist Sebastian Schipfel, Kommunikation und Marketing, T +49821 328 4179

Unser Service für Bürger

Telefonnummern zur Veröffentlichung in Ihren Amtsblättern und Publikationen!

LEW-Kundenservice für Privat- und Gewerbekunden:
Bei Fragen zu Stromrechnung und Umzug, Beratung zu Tarifen und weiteren Angeboten der Lechwerke AG.
Mo. bis Fr., jeweils zwischen 7 Uhr und 17.30 Uhr.
T 0800 539 539 1 (gebührenfrei)

Servicenummer der LVN-Betriebsstellen:
Bei Fragen zum Hausanschluss
T 0800 539 638 3 (gebührenfrei)

LEW-Zentrale: T 0821 328 0
LVN-Zentrale: T 0821 328 2222

Störungshotline der LEW Verteilnetz GmbH (LVN):
Bei Stromausfällen und sonstigen Störungen im Netz. 24-Stunden-Störungsdienst
T 0800 539 63 80 (gebührenfrei)

IMPRESSUM **Herausgeber:** Lechwerke AG, Schaezlerstraße 3, 86150 Augsburg, **Redaktion:** Eckart Wruck (v.i.S.d.P.), T 0821 328-1650, eckart.wruck@lew.de, Beate Weiser, T 0821 328-1586, beate.weiser@lew.de, Felix Lauther, T 0821 328-1620, felix.lauther@lew.de, Peter Kraus, T 0821 328-1515, peter.kraus@lew.de, in Zusammenarbeit mit KOOB, Agentur für Public Relations GmbH, Mülheim an der Ruhr. **Fotos:** S. 1: Christina Bleier/LEW (Solarstrom); S. 2: Jürgen Münzer (PV-Anlage); S. 4: Christina Bleier/LEW (Beleuchtung), Julian Leitenstorfer/LEW (Projektpartner); S. 5: LEW (Porträt), iStockphoto (Mini-Photovoltaik); S. 6: iStockphoto (Stromausfall); S. 7: Marie Feitisch/BEW (Gruppenfoto), Ralf Klocke/BEW (Plattform); S. 8: Christoph Bucher (DAV), Timian Hopf/LEW (Heizzentrale); LEW (Ladesäule), S. 9: Michael Hochgemuth/LEW (Sieger und Mandara); S. 10: LEW (Pokal), Christina Bleier/LEW (Porträt); S. 11: Christina Bleier/LEW (Gewinner) S. 13: Christina Bleier/LEW (alle Motive); S. 14: Campingplatz Via Claudia Company Ltd. (Camping), Fotolia/Armyagov (Wohnmobil); S. 15: iStockfoto (Breitband), Claus Brechenmacher/Reiner Baumann (Porträt), S. 16: Thorsten Franzisi/LEW (Lauftour); Faxblatt: Schwabenakademie Irsee (zwei Motive Literatur), Herbert Wintersohl (unten links), LEW (zwei Motive Blasmusik), Christina Bleier/LEW (unten rechts). **Druck:** Schoder, Gersthofen.